Freitag, 31. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7728. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rk 15 Sgr. Auswärts 1 Rk 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 30. Januar, 8 Uhr Abends.

Berlin, 30. Jan. Abgeordnetenhaus. Berathung des von der XIV. Commission vorgeschlagenen Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Abänderung der Artikel 15 und 18 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850. Nachdem die Abgg. Glaser, Reichensperger und v. Mallinckrodt gegen, die Abgg. Virchow und Roepell für das Gesetz gesprochen, wurde die Generaldiscussion geschlossen. Nach einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters Abg. Gneist fand Vertagung statt.

Die Commission des Abgeordnetenhauses für die Eisenbahn-Commissariate, welcher die Vorlage, betr. die 120 Millionen-Anleihe überwiesen worden war, nahm mit 18 gegen 2 Stimmen die Anleihe für die Linie Berlin-Wetzlar an.

Stuttgart, 30. Jan. Sitzung der zweiten Kammer. Der Antrag des Abg. Helder, betreffs der Ausdehnung der Reichscompetenz auf das Civilrecht und Schaffung eines allgemeinen deutschen Civilrechtsbuchs und Errichtung eines obersten Reichs-Gerichtshofes, wurde nach längerer Debatte mit 58 gegen 22 Stimmen, betreffs der Erhaltung des Schwurgerichts mit 62 gegen 17 Stimmen genehmigt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Solothurn, 29. Januar. Die hier tagende Diöcesanconferenz des Bisthums Basel nahm in ihrer heutigen Sitzung mit 5 gegen 2 Stimmen (Zug und Luzern) die bekannten Anträge der Regierung des Cantons Bern an, darunter auch den auf Amtsentsetzung des Bischofs von Basel. Die Conferenz wird das Resultat ihrer Berathungen durch eine Proclamation zur Kenntniß des Volkes bringen.

Rom, 29. Jan. Die von mehreren Journalen gemeldete Nachricht, daß der Papst den italienischen Bischöfen gestattet habe, bei der italienischen Regierung das Exequatur nachzusuchen, wird von dem „Osservatore Romano" als unbegründet bezeichnet.

Deutschland.

△ Berlin, 29. Januar. Heute ist nunmehr in der betreffenden Special-Commission die Berathung über das Erbschafts-Steuergesetz geschlossen worden, und es ist die Annahme des Entwurfes mit wesentlichen Modificationen erfolgt, so daß man Grund hat, das Gesetz als einen sehr großen Fortschritt willkommen zu heißen. Die Zustimmung der Regierung wird mit Sicherheit erwartet. Hauptmotive des Gesetzes sind: 1) die Uebertragung der Erbschaftssteuer-Regulirung von den Gerichten auf die Steuerbehörden (Erbschaftssteuer-Fiskalate), wie in den neuen Provinzen bereits 1867 geschehen ist, 2) Beseitigung des Stempels, 3) Befreiung der Ehegatten von der Erbschaftssteuer, 4) eine Reihe von Ergänzungen. — Die Commission für das Fischereigesetz hat die allgemeine Debatte beendet. Als Referenten fungirten die Abgg. Dumrath und Birchow; die Regierung vertrat der Geh.-Rath Marcardt. Die Stimmung in der Commission ist dem Gesetze durchaus günstig. Beide Referenten sprachen sich dafür aus, und es ist auch hier ein Zustandekommen, wenn auch mit einzelnen Modificationen mit Bestimmtheit zu erwarten. — Das Gesetz, betreffend die Eisenbahnanleihe von 120 Millionen Thaler sollte in einer heute Abend stattfindenden Sitzung zum Beschluß erhoben werden. Das voraussichtliche Resultat wird dahin gehen, daß man die Vorlage bewilligt und bezüglich der Wünsche der östlichen Provinzen eine Resolution auf Berücksichtigung in nächster Zeit anknüpft.

— Der „Barm. Ztg." geht, angeblich von gut unterrichteter Seite, die Mittheilung zu, daß binnen längstens acht Wochen die Festung Minden als offene Stadt erklärt werde. Die dort garnisonirende Artillerie würde dann verlegt, dagegen die Infanterie um die Hälfte vermehrt werden.

— Die unlängst mitgetheilten Daten über die Vorschläge in Abänderung des Flottengründungsplanes vom Jahre 1867 liefern den Beweis, daß die Alternative, Schlachtschiffe oder Schiffe zur Küstenvertheidigung, seitens der deutschen Admiralität zu Gunsten der Küstenvertheidigung beantwortet wird. Die Alternative war gestellt, noch ehe der Plan von 1867 dem Reichstage des norddeutschen Bundes in der ersten Session zur Motivirung der Marineanleihe vorgelegt wurde. Die Bedenken gegen die Schiffscolosse machten sich, damals freilich im Widerspruch mit der in den englischen und französischen Marineministerien herrschenden Tendenz, in dem Augenblicke geltend, wo es sich um den Ankauf des „König Wilhelm" handelte, aber vergebens. Die preußischen, später norddeutschen Marineoffiziere hatten keinen heißeren Wunsch, als daß die heimische Kriegsflotte mit denen der Seemächte gerade in der Beschaffung jener colossalen Schlachtschiffe wetteifern möge. Die Erfahrungen des Sommers und des Herbstes 1870 haben endlich auch in diesen Kreisen das unbedingte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schlachtschiffe erschüttert und das Augenmerk auf die nächsten Bedürfnisse der Flotte und auf die Anpassung der Schiffsbauten an die nächste Aufgabe einer deutschen Flotte gerichtet. Es ist bekannt, daß im Spätherbste oder Winter 1870 eine Commission höherer Marineoffiziere den sofortigen möglichst beschleunigten Bau einer größeren Anzahl von Torpedobooten und kleinen Monitors für unumgänglich erklärte. Der neue, auf die nächste Entwickelungsperiode der deutschen Marine berechnete Plan soll also die Einseitigkeit desjenigen vom Jahre 1867 corrigiren. Es soll bei den drei großen Panzerschiffen (König Wilhelm und den beiden in Kiel und Wilhelmshaven im Bau befindlichen) und den fünf mittleren oder kleineren sein Bewenden haben. Dagegen würde das Hauptgewicht vor der Hand auf Sicherung der Flußmündungen durch Torpedoboote, der Küsten durch schwimmende Batterien und Monitors gelegt werden. Ob es nöthig sein wird, die nächste Bauperiode über das Jahr 1877 hinaus auszudehnen, wird erst beurtheilt werden können, wenn die Kostenanschläge des neuen Planes feststehen. Im Uebrigen aber wird man sich gewöhnen müssen, den Flottengründungsplan nicht wie bisher als feststehenden Maßstab zu betrachten, sondern von Anfang an eine Revision desselben nach einer gewissen Frist in Aussicht zu nehmen, wie denn schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit zu erkennen ist, daß nach verhältnißmäßig kurzer Zeit die unterseeischen Schiffe einen wichtigen Platz in der Kriegs-Marine beanspruchen werden.

Posen, 29. Jan. Kürzlich hat ein polnischer Grundbesitzer dem Grafen Ladislaus Plater, Gründer des National-Museums in Rapperswyl in der Schweiz, zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt, damit nach dem Ableben des Testators sein ganzes Vermögen von mehreren hunderttausend Franken zum Studium der polnischen Jugend verwendet werde.

Köln, 27. Jan. (Säbel-Affaire.) Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr entstand zwischen einem angetrunkenen Offizier des 16. Regiments und einigen Civilisten auf der Straße Streit, und zwar soll derselbe von dem Offizier provocirt worden sein. Im Augenblick war um die betheiligten Personen eine große Menschenmenge versammelt, und dem Offizier wurde der Degen entrissen. Nachdem derselbe sich nun in ein naheliegendes Haus geflüchtet, wurde zum Schutze des Offiziers die Wache herbeigeholt, von welcher derselbe in die Kaserne am Neumarkte gebracht wurde. Vor derselben hatten sich mittlerweile große Volkshaufen gebildet. Nach kurzer Zeit erschien der Offizier, dem vorher die Kleider zerrissen waren, in einem Civilrock vor der Kaserne, von Soldaten begleitet, die auf seinen Befehl die Säbel zogen und in die Menge einhieben, worauf dieselbe, nachdem es mehrfache Verwundungen abgesetzt hatte, auseinanderstob. Die Untersuchung ist eingeleitet. (F. Z.)

England.

London, 29. Januar. Prinz Jerome Napoleon wird heute officiell Abschiedsbesuche empfangen, jedoch erst morgen nach der Schweiz abreisen. — John Bright hat nach Birmingham geschrieben, daß er in der nächsten Session regelmäßig das Parlament besuchen werde. — Die Verhandlungen, welche England mit Spanien und Portugal betreffs Abschluß eines neuen Handelsvertrages führt, sind soweit gediehen, daß ein baldiger Abschluß derselben wahrscheinlich ist. England wird spanische und portugiesische Weine ebenso wie französische Weine besteuern, dagegen wird eine Zollreduction auf englische Manufacturwaaren eintreten.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Thiers macht gegen die Beschlüsse des Dreißigerausschusses einige Schwierigkeiten; er besteht auf dem Amendement Delacour; doch ist ein Ausgleich wahrscheinlich. — Die Verfolgungen der Internationale haben herausgestellt, daß die Hauptorganisatoren außerhalb des Landes Bakunin und Jules Bales sind; letzterer wohnt in Bern. — Pascal Duprat wird am Donnerstag Remusat wegen der Gramont'schen Veröffentlichung von Staatspapieren interpelliren. — Die Commission für die neuen Eisenbahnconcessionen an die Ostbahnlinie verlangt von Remusat Aufschluß über das Verhältniß zur Linie Guillaume-Luxembourg. — Gerüchtweise verlautet, Thiers werde sich im Mai oder Juni nach Wien zur Weltausstellung begeben und unterwegs dem Fürsten Bismarck begegnen, um mit ihm über die Beendigung der Occupation zu conferiren. (Sp. Z.)

— Ein großes Unheil wird aus dem Departement der Seealpen von dem Dorfe Saorgio berichtet, wo nach den großen Regengüssen, der Bergrücken, auf dem das Dorf sich befindet, sich senkte. 58 Häuser stürzten demzufolge plötzlich ein und 93 Familien, im Ganzen 340 Personen, blieben ohne Obdach den Elementen preisgegeben.

Rußland.

Warschau, 23. Jan. Nachdem in Polen die Cholera im Abnehmen begriffen ist, breitet sich eine Pocken-Epidemie aus, die in manchen Gegenden furchtbare Dimensionen annimmt. In Mamonin bei Kazan giebt es factisch kein Haus, in welchem sich nicht Pockenkranke befinden.

Spanien.

Madrid, 26. Jan. Clerikale Blätter wollen von einer Unterredung des Königs mit Ruiz Zorrilla wissen, worin letzterer herbe Worte über die Langsamkeit in der Unterdrückung des Carlisten-Aufstandes habe hören müssen. Zorrilla habe Alles aufgeboten, den König zu beruhigen, was ihm jedoch nicht gelungen sei. Die Clerikalen erwarten natürlich, daß dieser Verfall von unberechenbarem Nachtheile für die radikale Partei sein würde. Inzwischen trifft wenigstens eine tröstliche Nachricht ein: daß die Bande Casarte in der Provinz Guipuzcoa vollständig geschlagen und gesprengt worden sei. Auch kündigt General Moriones an, daß er in den baskischen Provinzen und Navarra binnen kürzester Frist die Ruhe hergestellt haben werde. In Malaga und Umgegend werden jetzt Werbungen für die Carlisten vorgenommen; der Rekrut erhält ein Handgeld von 500 Realen, wobei ihm ein täglicher Sold von 8 Realen versprochen wird. Die Leute, welche dumm genug sind, auf die Verlockung einzugehen, werden nach Catalonien befördert. Es scheint also, daß die Behörden sehr schlecht aufpassen. — Die Stimmung im Palaste scheint sich immer mehr zu den Conservativen hinzuneigen; der ehemalige Senats-Präsident Santa-Cruz, einer der ausgesprochensten dynastischen Conservativen, wurde berufen und conferirte über eine Stunde mit dem Könige, ohne daß über diese Verhandlung etwas bekannt worden wäre. Man versichert, daß Zorrilla zu der Ueberzeugung gelangt, daß sein Cabinet sich nicht halten würde, vertraulich und mit Rücksicht auf die Interessen der Dynastie selbst die Hand dazu biete, seinen Erben zu bestellen. Dagegen hatten die Cimbrier eine Zusammenkunft bei dem Marques di Sardoal, in welcher nach längeren Debatten schließlich Rivero eventuell die Bildung eines Ministeriums angenommen, respective bei Rücktritt Zorrilla's für ein solches zu arbeiten versprochen haben soll.

Türkei.

Rustschuk, 24. Januar. Aus allen Theilen der Provinz treffen Nachrichten ein, daß am selben Tage und zur nämlichen Stunde verschiedene Demonstrationen gegen die Griechen stattgefunden haben. Besonders hervorgethan haben sich die Bulgaren in Schumla, wo sie das Haus eines einen griechischen Priester beherbergenden Arztes überfielen und zu Thätlichkeiten geschritten wären, wenn der Muschir (Marschall) Abdul Kerim Pascha nicht zeitig genug die Sache erfahren und das Bubenstück im Keime erstickt hätte. In Plevna, Sistov, Rasgrad u. s. w., wo sich keine griechischen Capellen befinden und wo überhaupt Griechen sehr spärlich wohnen, rotteten sich die Bulgaren vor den Wohnungen der Kaimakams (Ortsvorsteher) zusammen und protestirten sehr ungeberdig gegen die Eröffnung der Rustschuker Kirche; es ist dies der erste Schritt, die Kirchenfrage als Mittel zur Auflehnung gegen die türkische Behörde zu benützen. Aus alledem geht hervor, daß trotz der so oft berührten Commission in Sophia das Revolutions-Comité seine Operationen ziemlich geschickt leitet und kein Mittel scheut, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten.

Berlin, 30. Januar. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

Weizen Jan.	83 1/8	83
April-Mai	83	83 1/8
Mai-Juni	82 1/8	82 1/2
Rogg. fest,		
Januar	58 4/8	58
April-Mai	56	56
Mai-Juni	55 6/8	55 6/8
Petroleum		
Jan. 200 ℔.	13 6/24	13 8/24
Rüböl loco	22 5/8	22 5/8
Spiritus		
Januar	18 13	18 13
April-Mai	18 22	18 23
Pr. 4½% conf.	103 6/8	103 6/8

Pr. Staatsschlds.	89 5/8	89 5/8
Wstp. 3½% Pfdb.	80 6/8	80 7/8
do. 4 % do.	90 4/8	90 4/8
do. 4½% do.	99 5/8	99 5/8
do. 5 % do.	104	104 1/8
Lombardenser.Cp.	118 4/8	118
Franzosen . .	204	204
Rumänier . .	44 4/8	44
Neue franz. 5% A.	86 4/8	86
Oester. Creditanst.	204	204 2/8
Türken (5%)	52 1/8	52 2/8
Oest. Silberrente	66	65 7/8
Russ. Banknoten	82 4/8	82 4/8
Oester. Banknoten	92 1/8	92 1/16
Wechselcrs. Lond.	6.20 6/8	6.20 5/8

London, 30. Januar. Der Bankdiscont ist auf 3½ % herabgesetzt.

Meteorologische Depesche vom 30. Januar.

Haparanda	315,0	— 5,9	Windst	—	bedeckt, Nebel.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	344,2	—10 2	O	schwach	bedeckt.
Stockholm.	343,3	— 0,7	NO	schwach	bedeckt.
Moskau . .	334,8	— 9 8	N	schwach	Schnee.
Memel . . .	341,8	— 3,2	Windst	—	bedeckt.
Flensburg.	340,0	0,0	O	schwach	bewölkt.
Königsberg	341,5	— 6,0	O	schwach	bedeckt.
Danzig . . .	341,0	— 7,3	NO	mäßig	heiter.
Putbus. . .	339,4	— 1,4	SO	schwach	bezogen.
Stettin . . .	341,1	— 4.4	O	schwach	heiter.
Helder. . . .	339,8	— 0,2	O	schwach	—
Berlin . . .	339,3	— 3,0	O	schwach	ganz bedeckt.
Brüssel. . .	337,1	— 1,1	NO	schwach	bewölkt.
Köln	337,4	+ 0,4	SO	lebhaft	bedeckt,
Wiesbaden	334,8	+ 8,0	O	lebhaft	bedeckt.
Trier.	332,9	+ 0.1	NO	schwach	bewölkt.
Paris . . .	336,2	— 0 6	O	mäßig	bedeckt.

Zur Moskauer Industrie-Ausstellung.

Eine kleine Berichtigung.

Zu unseren Berichten über die Moskauer Ausstellung haben wir heute einen kleinen berichtigenden Nachtrag zu liefern. Die ungenaue, mangelhafte Bezeichnung der einzelnen Gegenstände ließ ja, wie seiner Zeit schon bemerkt wurde, Irrthümer sehr leicht aufkommen. Also zur Sache! Eine große, hochberühmte Teppichfabrik in Schlesien hatte eine bedeutende und schöne Collection ihrer Waaren in den Kreml geschickt. Die Sachen kamen an, wurden der Ausstellungs-Commission übergeben und fanden ihren Platz in der Gruppe der Webeindustrie. Als die Ausstellung sich ihrem Ende zuneigte, bekam das schlesische Haus von den Ausstellungsbeamten (welchen? ist mir unbekannt) Aufforderung, eine bedeutende Summe, weit über 100 Rk. (ich glaube sogar 300, kann die Zahl jedoch nicht verbürgen) zu zahlen, für Klopfen, Bürsten ꝛc. der Teppiche. Den Fabrikanten erschien diese Forderung enorm, sie wollten sich zuerst über ihre Höhe beschweren, die Sache recherchiren lassen; in Rücksicht auf die Weitläufigkeit solcher Reclamationen entschlossen sie sich jedoch, die Angelegenheit kurz zu beenden, und schickten das Geld nach Moskau, mit der Bitte, ihnen nun sofort die Teppiche zurückzusenden.

Die Antwort ließ lange auf sich warten. Endlich kamen nicht die Teppiche, sondern ein Brief, voll des Lobes über die ausgezeichnete Waare, die in Moskau so viel und so gerechtes Aufsehen gemacht, nicht ihres Gleichen dort gefunden habe, die als ein glänzendes Muster von der hohen Entwickelung dieses Industriezweiges von allen Besuchern der Ausstellung gepriesen, von der Commission anerkannt sei. (Ob sie einen Preis erhalten, weiß ich nicht.) Angefügt war diesem Schreiben die Bitte, jenes ausgezeichnete Fabrikat doch als Geschenk dem großen Industrie-Museum überlassen zu wollen, welches von dem Ausgezeichnetsten dieser Ausstellung in Moskau gebildet werden sollte. Diese Zumuthung schien den Fabrikanten doch zu stark, sie berechneten sich den Erzeugungswerth ihrer kostbaren Teppiche auf mehrere tausend Thaler und hatten nicht die Absicht, ein so werthvolles Geschenk in Moskau zu lassen. Sie antworteten also in diesem Sinne und mit der Bitte, ihnen sofort ihre Teppiche zurückzusenden.

Wieder verging lange Zeit, die Teppiche aber kamen nicht. Endlich langte ein sehr verlegener Brief an, des Inhalts, daß die Teppiche trotz allen Suchens durchaus nicht aufzufinden seien; man habe überall gefragt, alle Ausstellungsräume geleert, die Waare sei indessen nicht zu entdecken. Da wurden denn die Fabrikanten ärgerlich, wandten sich an ihren Vertreter mit der energischen Aufforderung, sofort eifrig nachzuspüren und nicht eher zu ruhen, bis die Waare wieder zum Vorschein gekommen sei. Es dauerte abermals sehr lange, die genauesten und schärfsten Nachforschungen im Ausstellungsraum hatten keinen Erfolg. Endlich kam denn wieder Nachricht, ein Brief, noch verlegener als der erste. Darin wurde den Fabrikanten mitgetheilt, daß die Teppiche endlich gefunden seien, indessen im Gepäckraum. Sie waren aus Versehen gar nicht ausgepackt worden, hatten während der ganzen Ausstellung ruhig im Schuppen gelegen und seien dort jetzt endlich entdeckt worden. Und die Teppiche kamen denn auch an, zurück nach Schlesien, in derselben Originalverpackung, in welcher die Fabrikanten sie abgesandt hatten. Moskau hatte die ausgezeichnete Waare, das Muster aller Industrie, niemals zu sehen bekommen, kein Klopfstock, keine Bürste sie jemals berührt.

So hat diese Geschichte ein Chef des Hauses kürzlich meinem Freunde berichtet. Ich halte mich, weil diese Teppiche irrthümlich in meinen Berichten als vorhanden angeführt waren, für verpflichtet, deshalb für mich — aber nicht für die Ausstellungscommission — um Entschuldigung zu bitten.

Zu Louis Napoleon's Tod

London, 24. Jan. In Londoner Briefen ist auf die sonderbaren Lücken, Dunkelheiten und nichtssagenden Ausdrücke hingewiesen worden, welche in den ärztlichen Berichten über den Tod Ludwig Napoleon's und die Oeffnung seines Leichnams enthalten sind. In vertraulichen Gesprächen von Politikern hat man über diesen Punkt allerhand Vermuthungen aufgestellt, die hier lieber übergangen werden mögen. Unter Aerzten ist sowol das Unzugängliche und Dunkle jener Berichte, wie auch das eigenthümliche Verfahren des Dr. Gull, der sich vor Oeffnung der Leiche unversehens entfernte und dann ein besonderes Gutachten in der Times veröffentlichte, zum Gegenstande scharfer Aeußerungen gemacht worden — so sehr, daß sich die Männer der Heilwissenschaft, welche in Chislehurst versammelt waren, haben entschließen müssen, einen klareren befriedigenderen Bericht aufzusetzen. Wenigstens kündigt das British Medical Journal an, man sei mit der Abfassung eines solchen beschäftigt. Ob er wirklich klar und befriedigend ausfallen wird, bleibt abzuwarten. Mittlerweile ersucht das erwähnte Blatt die Vertreter der öffentlichen Meinung um vorläufige Einstellung ihres Urtheils. Dieser Wunsch kann leicht gewährt werden. Indessen mag es, da die Sache einmal angeregt worden, verstattet sein, in kurzen Worten den wesentlichen Inhalt der Aeußerungen wiederzugeben, welche einer der hervorragendsten wissenschaftlichen Aerzte Englands in einer Unterredung über diese Angelegenheit gethan hat. Dieser Arzt genießt unter seinen Fachgenossen eines großen Rufes. Die Anerkennung derselben ist ihm auch wegen einer besonderen wissenschaftlichen Leistung vor nicht langer Zeit durch eine großartige öffentliche Dankes- und Ehrenbezeigung zu Theil geworden. Mit Klarheit und Entschiedenheit der Ansichten verbindet er eine große Milde des Urtheils, namentlich wo es sich um Personen handelt. „Das Verfahren Gull's", bemerkte er, „hat mich auf's äußerste überrascht. Dergleichen ist gegen alle und jede Regel in unserem Berufe. Ich kann mir sein Benehmen kaum erklären. Die über den Tod Napoleon's ausgegebenen Berichte sind unzweifelhaft auffallend dunkel. Solche Kürze, solches Hinweggehen über Punkte, die man ganz genau und deutlich unter Angaben der jedesmal anwesenden Aerzte hätte schildern müssen, hat mein tiefstes Erstaunen erregt. Auch der Bericht über den Leichenbefund ist so ungenügend wie nur möglich. Es steht in demselben im Grunde nichts Anderes, als daß Napoleon starb, weil er — eben starb. Ich habe selten eine unwissenschaftlichere Darstellung gesehen. Es ist offenbar Vieles noch aufzuklären; ob es je geschehen wird, darf man nach dem, was vorliegt, wohl bezweifeln. Für mich hat es, wenn ich Alles erwäge, sehr stark den Anschein, als ob das Chloroform und sonstige narkotische Mittel den nächsten Anlaß zum Tode gegeben hätten. Höchst wahrscheinlich schlummerte er in Folge der anhaltend wiederholten Beibringung jener Betäubungsmittel so zu sagen in den Tod hinein. Ich kann mich von dieser Ansicht nicht losmachen." Der drastische, in seinem Wortklang schwer übersetzbare englische Ausdruck lautete so: „By means of the repeated and continued application of chloroform and narcotics, he most probably was dosed, and dozed, into death." Wir müssen nun sehen, ob der angekündigte ausführlichere Bericht darüber Licht verbreiten wird.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Nutzung der niederen Jagd auf den folgenden in Zeitpacht ausgegebenen Kämmerei-Ländereien, als: 1. Bürgerwiesen von ca. 298 Hekt. 47 Are, 2. Weißhöfer Außendeich von ca. 62 Hetare 37 Are, zusammen von circa 360 Hekt. 84 Are, preuß. auf 3 Jahre vom 1. Juli 1873 ab, steht ein Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 15. Febr. cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hieselbst an.

Danzig, den 9. Januar 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter No. 319 eingetragen worden, daß der Kaufmann Richard Meyer hierselbst für seine hiesige Handelsniederlassung in Firma

Richard Meyer

(No. 618 des Firmenregisters) dem Gustav Sach hierselbst Procura ertheilt hat.

Danzig, den 28. Januar 1873.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Kreischausseestrecke Praust-Fichtenkrug sind für das laufende Jahr 405 Kubikmeter rohe Steine und 100 Kubikmeter Kies, und für die Strecke Praust-Letzkau 816 Kubikmeter rohe Steine und 270 Kubikmeter Kies erforderlich, deren Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden soll.

Die Lieferungs-Bedingungen können bei den Chaussee-Aufsehern Renter in Praust und Nickel in Trutenau eingesehen werden und ist zur Eröffnung der erbetenen schriftlichen Offerten ein Submissions-Termin auf

Sonnabend, den 1. Febr. cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Langgasse No. 29, anberaumt.

Danzig, den 23. Januar 1873.

Der Wasser-Bau-Inspector.

Degner.

Behufs Ausführung der Impfung und Revaccination im hiesigen Landkreise in Gemäßheit der Impf- und Revaccinations-Ordnung der Königlichen Regierung vom 5. October pr. (Amts-Blatt de 1872 S. 185) habe ich den Kreis in folgende 4 Bezirke getheilt.

Der I. Bezirk umfaßt die Ortschaften: Glettkau, Conradshammer, Schöferei, Saspe, Oliva, Brösen, Freudenthal, Ramkau, Weichselmünde, Gluckau, Schellmühl, Holm, Bissau, Mattern, Brentau, Czapeln, Zigankenberg, Heubude, Kokoschken, Pietzkendorf, Kl. Kelpin, Krakau, Neukrügerskampe, Neufähr, Emaus, Gr. und Kl. Leesen, Ellernitz, Korzemken, Renkau, Smengorczyn, Müggau, Schellingsfelde, Bürgerwiesen, Kl. und Gr. Plehnendorf, Kl. und Gr. Walddorf, Neuendorf, Reichenberg, Wetzlinken, Ohra, Hoch-Kelpin, Rambau, Ottomin, Sullmin, Schüddelkau, Zankenczyn, Schönfeld, Jenkau, Löblau, Gr. Bölkau, Altdorf, Wonneberg, Heiligenbrunn, Hochstrieß und Strohteich (30,300 Seelen).

Der II. Bezirk besteht aus den Ortschaften: Nobel, Guteherberge, Scharfenort, Borgfeldt, Kemnade und Rottmansdorf, Straschin, Prangschin, Goschin, Kl. Bölkau, Artschau, Borrenczyn, Gischkau, Praust, Prangschin, Rexin, Woyanow, Russoczyn, Lissau, Gr. und Kl. Saalau, Schwintsch, Johannisthal, Jetau, Kl. und Gr. Sulkczyn, Kl. und Gr. Kleschkau, Kladau, Dorf und Vorwerk Wartsch, Mallentin, Dommachau, Bösendorf, Meisterswalde, Sasloczyn, Kl. und Gr. Trampken, Uhlkau, Katzke, Braunsdorf, Czerniau, Lagschau, Grenzdorf, Klopschau, Klempin, Senslau, Zaltzewken, Rambeltsch, Sobbowitz, Lamenstein, Postelau, Kl., Gr. u. Mittel-Golmkau, Mahlin, Kl. und Gr. Roschau, Maczkau und Dreischweinköpfe (17,100 Seelen).

Der III. Bezirk besteht aus den Ortschaften: Dorf und Vorwerk Quadendorf, Krampitz, Neuenhuben, Breitfelde, Nassenhuben, Schönrohr, Hochzeit, Gotteswalde, Schmerblock, Wotzlaff, Scharfenberg, Müggenhahl, Landau, Gr. und Kl. Zünder, Herzberg, Käsemark, Rostau, Trutenau, Dorf und Vorwerk Mönchengrebin, Schönau, Trutenauerherrenland, Grebinerfeld, Sperlingsdorf, Herrengrebin, Letzkau, Zipplau, Langenau, Osterwick, Langfelde, Zugdam, Wossitz, Gemlitz, Rosenberg, Schönwarling, Kriefkohl, Stüblau, Hohenstein, Gütland, Kohling, Dorf und Vorwerk Mühlbanz und Czattkau (16,300 Seelen).

Der IV. Bezirk besteht aus den Ortschaften: Bohnsack, Wordel, Schnakenburg, Schievenhorst, Bohnsackerweide, Krohnenhof, Einlage, Nickelswalde, Schönbaum, Schönbaumerweide, Letzkauerweide, Prinzlaff, Freienhuben, Pasewark, Steegen und Kobbelgrube, Steegnerwerder, Ziesewald, Glabitsch, Fischerbabke, Junkeracker, Junkertroyl, Junkertroylhof, Poppau, Neukrügerskampe, Dorf und Vorwerk Stutthof, Groschkenkampe, Haus- und Laschkenkampe, Bodenwinkel, Vogelsang, Pröbbernau, Liep, Kahlberg, Böglers, Neukrug, Polski, Narmeln, Oberförsterei Steegen mit den dazu gehörigen Unterförstereien (13,200 Seelen).

Diejenigen approbirten Herren Aerzte oder Wundärzte, welche das Impfgeschäft in einem oder mehreren dieser Bezirke übernehmen wollen, bitte ich, ihre Offerten unter Angabe des Gesammt-Honorars, welches sie einschließlich der Fuhrkostenentschädigung beanspruchen, bis zum 1. Februar cr. mir gefälligst einzureichen.

Danzig, 16. Januar 1873.

Der Landrath.

v. Gramatzki.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Heildieners bei dem hiesigen Krankenstifte, mit welcher ein Gehalt von 240 Thlr. nach 5jähriger Dienstzeit 264 Thlr., nach 10jähriger Dienstzeit 288 Thlr. und eine Mieths-Entschädigung von 30 Thlr. jährlich verbunden ist, soll zum 1. April d. J. besetzt werden.

Qualificirte civilversorgungsberechtigte unverheirathete Bewerber werden hiermit aufgefordert, sich baldigst schriftlich bei uns unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Militär-Papiere zu melden.

Elbing, den 21. Januar 1873.

Der Magistrat.

Am 1. Februar verlege ich meine Schönfärberei von Ankerschmiedegasse No. 7 nach der Jopengasse No. 6.

J. A. Bischoff.

Zeit und Geld

spart jeder, der eine Ankündigung hier wie auswärts veröffentlichen will und damit die **General-Agentur d. Annoncen-Exped.**

von

G. L. Daube & Co.

(S. Fränkel),

Berlin, Französische Straße No. 58,

beauftragt. Für **alle Zeitungen der Welt** werden Inserate angenommen und bei pünktlichster und reellster Bedienung stets nur die **Originalpreise** berechnet. Empfohlen werden auch **nur** die bestgeeignetsten Zeitungen. Insertions-Tarif gratis und franco.

Mit Anfang Februar beginnt im Feuilleton des **„Berliner Tageblatt"** die neueste Original-Novelle M. Ant. Niendorf's

„Vom Altar in den Krieg"

eine Lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71, deren Handlung, Situations- und Charakterzeichnung von fesselndem Reiz, und deren allgemeine Schilderung jener großen Zeit, sowie der eigenthümlichen Verhältnisse in den neuen Reichslanden für Jedermann eine interessante Lectüre bietet.

Das **„Berliner Tageblatt"** bringt neben seinem sonstigen vielseitigen und reichhaltigen Inhalt in einer besonderen **Handelsbeilage,** welche die gesammte Geschäfts- und Börsenwelt umfaßt, einen ebenso **vollständigen Courszettel** wie die größten Berliner Börsenblätter.

Das **„Sonntagsblatt"** enthält außer Artikeln belletristischen und belehrenden Inhalts die **stenographischen** Berichte der Berliner Stadtverordneten-Versammlungen.

Der Abonnementspreis für das **„Berliner Tageblatt"**, sowie für das humoristisch-satirische Wochenblatt **„Der Ulk"**, illustrirt von H. Scherenberg, nebst dem **„Sonntagsblatt"** beträgt

für alle drei Blätter zusammen für die Monate Februar und März nur 1 Thlr.

inclusive Botenlohn

und nehmen für Berlin sämmtliche Zeitungs-Spediteure, sowie auswärts alle Reichspostanstalten **täglich** Bestellungen entgegen. (2911)

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Dienstag u. Freitag von 2—3 Uhr.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Lamperts Heil- und Zugpflaster,

seit 92 Jahren ehrenvoll bekannt — ärztlich verordnet, ist in Folge seiner schnellen, untrüglichen Heilkraft zum Hausmittel bei Reich und Arm geworden. **Lamperts** Pflaster wird ganz besonders empfohlen bei Geschwüren aller Art, offenen Füßen — Eiterungen, — Krebsschaden, — Knochenfraß, — Reißen, — Entzündungen, — Frostballen, — Flechten, — Hühneraugen, — erfrorenen Gliedern und bösen Fingern u. s. w.

Echtes **Lamperts-Pflaster** kostet 5 u. 2½ Sgr. Aufträge nimmt für **Danzig** und Umgegend Herr

Richard Lenz,

Brodbänkengasse 48, gütigst entgegen.

Vegetabilisch. Haarbalsam,

zur **Stärkung** des erschlafften **Haarbodens** und **Wiedererzeugung** des Hauptbaares à Flasche 20 Sgr. empf.

Richard Lenz,

Brodbänkengasse 48.

Für am Zahnen leidende Kinder

können **Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder** als das einzige bewährte Mittel, das Zahnen schmerzlos zu befördern und Zahnkrampf zu beseitigen, nicht genug empfohlen werden.

Aecht zu haben à Stück 10 Sgr. bei

Richard Lenz,

Brodbänkengasse No. 48,

gegenüber der Gr. Krämergasse.

Engl. Wascherystall

zur Conservirung der Wäsche und zur Ersparniss an Kosten, Zeit und Arbeit empfiehlt (2577)

Albert Neumann,

Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

---

2 kernfette Kühe stehen zur sofortigen Abnahme in Biesterfelde pr. Dirschau.

H. Voigt.

P. P.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich das bisher unter der Firma **J. Formell** bestandene

Wein-, Restaurations- und Cigarren-Geschäft

käuflich übernommen habe.

Indem es stets mein Bestreben sein wird, für reelle und freundliche Bedienung, sowie für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen, empfehle mich hiermit, um geneigten Zuspruch ersuchend, ganz ergebenst.

Culm, im Januar 1873.

O. Mateblowski.

Für Eltern lesenswerth und zu beachten!

Herrn **L. W. Egers, Breslau.** Fabrikant des Fenchelhonigs.

Bentheim, 11. Mai 1872.

Mit Gegenwärtigem erfülle ich die angenehme Pflicht, Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Ihren ausgezeichneten Fenchelhonig zu zollen. Mein Kleiner, im Alter von 5 Jahren, wurde im Laufe des vergangenen Winters mehrfach von einem bösartigen Husten geplagt, sog. Stickhusten. Die verschiedenen Hausmittel, welche meine Frau sonst immer mit Erfolg angewandt, schlugen nicht an und ich ließ nun 1 Fläschchen von Ihrem Fenchelhonig holen. Der Husten verlor sich, noch ehe das Fläschchen geleert war; und dies habe ich 3 Mal diesen Winter mit Ihrem geschätzten Fabrikat bei meinem Jungen erfahren. Selbst ich habe Ihren Honig gebraucht bei einer starken Erkältung, mit Husten verbunden und bin glücklich kurirt worden. Aehnliche Erfolge sind hier vielfach vorgekommen und selbstredend habe ich mich veranlaßt gesehen, Ihren Honig, wo ich ein solches Uebel sah, zu empfehlen. Möge Ihr ausgezeichnetes Fabrikat immer mehr und mehr Verbreitung finden und bei jeder Familie als Hausmittel gelten, denn hier ist Reellität und kein Schwindel oder Marktschreierei.

Mit achtungsvoller Empfehlung

A. Neuenhaus.

Verkaufsstelle nur allein bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Herm. Gronau,** Altst. Graben 69, **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig, M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch Eylau, **J. W. Frost** in Mewe, **W. v. Broen** in Culm, **Otto Krasckutzky** in Marienwerder, **R. H. Otto** in Christburg.

Da ich eine **Zink- und Bleischmelze** eingerichtet bin ich im Stande für alte Waare den höchsten Preis zu zahlen. Gleichzeitig offerire ich neues Zink in Platten zum billigsten Preise.

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29.

Hotel-Verkauf.

Ein seit 35 Jahren bestehendes Hotel erster Klasse in Westpreußen, Garnisonsort, will der Besitzer **Krankheits** halber mit vollständigem Inventar verkaufen. Dasselbe enthält die nöthigen Gastzimmer, 14 Fremdenzimmer, 2 Säle und Theater, Eiskeller, große Stallungen, Ländereien 2c., und würde dazu eine Anzahlung von 7 bis 10,000 Thlr. nöthig sein. Offerten befördert **sub U. 8204** die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse in Berlin.**

Mühlenverkauf.

Die in Danzig vor dem hohen Thore dicht an der Promenade belegene, nach neuester Construction eingerichtete und mit 4 Gängen versehene Wassermühle, welche vor 12 Jahren neu gebaut ist, bin ich willens unter günstigen Bedingungen für 18,500 Thlr. zu verkaufen.

Die Uebergabe kann sofort geschehen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Mühle selbst oder bei dem Mühlenbaumeister Herrn **Stahl** an der großen Mühle 5.

Vortheilhafter Kauf.

Eine Besitzung auf der Höhe, eine Meile von der Eisenbahn, 3 Stunden von Danzig, ¼ M. v. d. Chaussee, Areal 242 Morg. preuß., Weizen-, Roggen-, Gersten-, Erbsen- u. Haferboden, gute Wirthschaftsgebäude, massives Wohnhaus 2c., 230 Thlr. baare Revenüen, soll **besonderer Verhältnisse wegen schleunigst** für ca. 13,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann,** Brodbänkengasse 34.

Vortheilhafter Verkauf.

Todesfalls halber ist ein Hotel mit Materialgeschäft verbunden, im besten Betriebe für den Preis von 14,000 Thlr., bei 5- bis 6000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres durch **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

---

3 gute **Ackerpferde** sind zu verkaufen Mattenbuden 14.

---

3 fette Ochsen,

6 fette Schweine,

zu verkaufen in Todar.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter, hübscher junger Kaufmann (Westphale) sucht eine Lebensgefährtin und hält sich zu diesem Zwecke einige Tage in Danzig auf. **Großes** Vermögen wird mitgenommen, ist jedoch, da hauptsächlich auf Liebenswürdigkeit gesehen wird, nicht Bedingung. Hierauf reflectirende junge Damen wollen ihre Adresse mit Photographie und **genauer** Angabe der Verhältnisse unter 2913 in der Exped. dieser Zeitung niederlegen. Discretion Ehrensache. Briefe 2c. werden innerhalb 3 Tagen franco wieder zurückgesandt.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein anständiger gebildeter junger Mann, 25 Jahre, von ansehnlichem Aeußern, reichem Herkommen, wünscht sich mit einer schönen liebenswürdigen Dame zu verheirathen; auf viel Vermögen wird nicht gesehen. Reflectirende Damen wollen ihre Offerten unter 2851 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Zum Verkauf von Theer und Pech werden Agenten und Provisionsreisende gesucht. Adr. unter 2813 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hausverkauf in Danzig.

Das Haus Frauengasse No. 10 ist unter günstigen Bedingungen, bei solider Anzahlung, zu verkaufen. Reflectanten belieben in Franco-Anfragen oder mündlich sich an den frühern Inspektor **E. Krause** in Liebemühl in Ostpreußen zu wenden, der die nähern Verkaufsbedingungen ertheilt und mit dem der Verkauf abgeschlossen werden kann.

Eine Erzieherin,

die in der Musik sowie in der engl. und franz. Sprache Unterricht ertheilt, sucht jetzt oder zum 1. April ein Engagement. Gef. Adr. unter 2590 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Das Gesindebureau von **C. Schmidt,** Brodbänkengasse No. 20 wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Für ein dreizehnjähriges Mädchen, das in der Schule durch Kränklichkeit zurückgeblieben ist, wird ein Privatzirkel oder anderweitiges derartiges Institut gesucht, in welchem die Lehrgegenstände den Kräften des Kindes angemessen ausgesucht werden können.

Adressen erbitte unter 2796 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein gebildeter junger Mann in den besten Jahren, Landwirth, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaften gänzlich mangelt, auf diesem Wege eine niedliche Lebensgefährtin, junge Dame oder Witwe, mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 15,000 Thlr. Das gute Herz, welches Einsender mitbringt, hat mindestens eben beregten Werth. Photographie um Photographie. Strengste Diskretion selbstverständlich. Adressen werden in der Exped. d. Ztg. unter 2864 erbeten.

Ein unverheiratheter Gärtner findet zum April d. J. ein Unterkommen in Gr. Semlin bei Pr. Stargardt.

Eine feine Restauration in Danzig, am Markt belegen, ist Umstände halber sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind 300 Thlr. erforderlich. Alles Nähere Holzmarkt 13, 2 Treppen. (2856)

Ein geprüfte Erzieherin,

musik., sucht eine Stelle. Adressen werden in der Exp. dieser Zeitung unter 2908 erbeten.

Ein gebildetes Mädchen, w. e. Stelle zur Hilfe der Hausfrau oder selbstständigen Führung einer kleinen Wirthschaft in der Stadt. Näheres bei **C. Schmidt,** Brodbänkengasse 20.

Ein für die Feuerversicherungsbranche gut vorgebildeter junger Mann kann sofort Anstellung in einer hiesigen Hauptagentur finden. Aufklärende Offerten werden in der Exped. dieser Ztg. unter 2889 entgegengen.

Ein Hauslehrer,

Literat, der Knaben bis zur Tertia eines Gymnasiums vorbereiten kann und mit einer ruhigen Häuslichkeit fürlieb nimmt, findet Stellung beim Unterzeichneten. Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsforderung erbittet recht bald

Theodor Unger,

Pomehlen bei Saalfeld, Ostpreußen.

Eine erfahrene Köchin, die mit dem Kochen gut Bescheid weiß, findet sogl. bei hohem Lohne eine gute Stelle Alt-Schottland 68, gegenüber der Kirche.

Für ein renommirtes

hiesiges Waaren- und Speditions-Geschäft en-gros wird ein Lehrling aus respectabler Familie und mit guten Schulkenntnissen ges. durch den Makler **Ehrlich,** Ankerschmiedeg. 16.

Wegen Krankheit meiner Frau suche ich eine anständige Dame zum sofortigen Engagement zur Leitung der Wirthschaft. Gefällige Offerten direct an meine Adresse.

Cissewie per Karszyn.

Melms.

Ein verheiratheter Oeconom, mit der ländlichen Polizei-Verwaltung und Buchführung vertraut, sucht zum Frühjahr ein anderweitiges Engagement, bei mäßigen Ansprüchen; jedoch direct unter der Principalität. Derselbe eignet sich auch zu mancher Anstellung in andern Branchen sehr wohl.

Gef. Offerten unter 2696 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Brauer,

mit der Mälzerei vertraut, findet bei gutem Gehalt sofort Stellung in der Brauerei von

Goldfarb et Co.,

Preuß Stargardt.

Ein junger Mann aus guter Familie, findet sofort als Lehrling Placement in dem Droguen-, Farben- und Delicatessen-Geschäft von

Ludwig Legal.

Conitz, im Januar 1873.

Für mein Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen zuverläßigen Gehilfen, der möglichst der polnischen Sprache mächtig ist.

Marienburg, den 27. Januar 1873.

Theodor Gottschewski.

Zum 1. April oder zu

einem späteren Termine im Laufe des Sommers wird eine bequeme Wohnung von mindestens 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, in der Langgasse oder deren Nähe zu miethen gesucht. Gefällige Offerten mit Angabe des Miethspreises werden unter 2890 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Material- und Schankgeschäft oder letzteres allein, ist von gleich oder 1. April zu verm. Näh. Breitg. 105 bei Franzkowski.

Eilet, eh' es wieder regnet, über die Ohraer Wiesen nach „Dreischweinsköpfen" zu.

F. R. Schubert.

Eine

Kunstangelegenheit.

Nach beendigtem Gastspiel des Herrn Lebfeld auf hiesiger Bühne wird die Tragödie: **„Thomasine"**, von Lua hier in Scene gehen. Zu diesem Werke hat der ausgezeichnete Decorationsmaler Herr Julius Witte in Elbing, ohne jede äußere Veranlassung und ohne Aussicht auf Honorar — nur angeregt durch die Ideen der Dichtung, Decorationen componirt und gemalt. Diese sind bei den wiederholten Aufführungen des Werkes im Stadt-Theater zu Elbing in Anwendung gekommen und haben auf das Lebhafteste angesprochen. Es würde gewiß der Darstellung der Tragödie auch im hiesigen Theater zum großen Vortheil gereichen, wenn sie mit diesen Decorationen illustrirt werden könnte. Für diesen Zweck würde allerdings die hiesige Königl. Theaterverwaltung ein kleines Opfer an Geld bringen müssen. An Herrn Director Lang, der schon dadurch sich zu einem gewiß nicht unbedeutendem Opfer versteht, daß er ein noch nicht allgemein anerkanntes, sich vielmehr erst Bahn brechen sollendes Werk zur Aufführung bringt, um dem einheimischen Dichter in der dankenswerthesten Weise förderlich zu sein, darf die Forderung nach einer noch anderen Vergünstigung unbedingt nicht gestellt werden. — Im ganzen Bereiche der Kunst hat kein productiver Geist mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, als der dramatische Dichter. Erklärt sich dies schon ganz einfach daraus, daß die dramatische Kunst den Höhepunkt und Gipfel aller Kunst bildet, so ist doch auch in Betracht zu ziehen, daß gerade in unserer Zeit theils durch die überwiegend materialistische Richtung, theils durch Verwirrung der Kunstbegriffe dem zu den reinen Quellen der Kunst aufstrebenden dramatischen Dichter unendlich viel Schwierigkeiten bereitet werden. Der Verfasser der vorher genannten Tragödie hat allerdings das Glück, daß dies sein Werk, nachdem es im Druck erschienen, einen ganz außergewöhnlichen Erfolg in der Lectüre findet. Jedes Drama, mag es Tragödie oder Komödie sein, erreicht aber immer erst, trotz des Erfolges in der Lectüre, seinen wahren Zweck in der Bühnendarstellung; ja, es wird durch diese erst ein wirkliches Drama. In welchem Maße bei einer solchen die decorativen Elemente, wenn sie dem Gedankeninhalte entsprechen, für den Erfolg mitwirken, braucht nicht noch auseinander gesetzt zu werden. — Die genannten Decorations-Compositionen sind aus den Ideen der Tragödie Thomasine entsprungen; sie haben deshalb mit dieser den innigsten Zusammenhang. — Der Liberalität des Theater-Comités in Elbing, bestehend aus den Herren **Aschenheim, Mitlaff** und Oberbürgermeister a. D. **Phillips,** verdankt es der Dichter der Thomasine, daß jene Compositionen des für Ideen begeisterten Malers in der schönsten Farbenpracht für das Lampenlicht zuerst auf Leinewand gekommen. Was dem Theater-Comité zu Elbing in seiner Privatstellung möglich gewesen, sollte doch auch wohl der hiesigen Königl. Theaterverwaltung möglich sein. x.

Bescheidene Anfrage.

Nach dem Berichte der Stadtv.-Sitzung vom 21. Januar cr. ist zu ersehen, daß für die Stadtbibliothek behufs Anschaffung der neu angekauften Bücher 441 Thlr. verausgabt sind. In früheren Jahren wurden neue Aquisitionen in einem Extrablatt des Intelligenzblattes bekannt gemacht. Da ohnehin in der Stadtbibliothek meistens nur unleserlich geschriebene Kataloge vorhanden sind, wäre es wünschenswerth, wenn diese Publikationen wiederholt würden.

Am 2. Februar feiern die Eheleute Witt in Weichselmünde ihr goldenes Hochzeitsjubiläum.

Für Frau Salomon in Guben ist eingegangen von B. 1 Thlr., aus Mewe 3 Thlr., C. Störzel-Czierspitz 2 Thlr., Th. 2 Thlr. Zusammen 10 Thlr.

Fernere Gaben nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.